

Wiesbadener Tagblatt.

39. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
Für Wiesbaden und den Vorort 25 Pf., durch die Post
Expeditionen 1 Mk. 50 Pf., durch die Post
1 Mk. 60 Pf. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 70 Pf.

No. 337.

Mittwoch, den 2. Dezember

1891.

Locales.

(Inhalt des Originaltextes/Veränderungen nur unter beifolgender Quellenangabe gestattet.)

Wiesbaden, 2. Dezember.

Der Stadt-Ausschuß hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters J. v. S. eine Sitzung ab, in welcher zunächst über die Klage des Herrn Carl S. wegen Verweigerung der Concession zum Brauereibetriebe verhandelt wurde. Dem Kläger wurde J. J. die Concession zum Brauereibetriebe in dem Hause Albrechtsstraße 11 erteilt, demselben aber die Concession zum Ausverkauf feinerer Spirituosen verweigert, weil seitens der Polizei- und Gemeindefürsorge ein Bedürfnis hierzu nicht anerkannt worden ist. Seine Klage unterstützt der Kläger mit einer schriftlichen Erklärung einer großen Anzahl Personen, welche den Ausverkauf von feineren Spirituosen in der hiesigen Wirtschaft für wünschenswert halten. Der Stadt-Ausschuß kam aber zur Abweisung der Klage, weil er das Bedürfnis zur Errichtung einer neuen Brauereibetriebshalle nicht anerkennen vermochte und die Verweisung der Klage in dieser Beziehung als anfechtungsfähig nicht betrachten konnte. — Einem Antrag der hiesigen Armenverwaltung gegenüber, den Linder der Stadt-Ausschuß hier zu einem wöchentlichen Beitrag von 2 Mk. zu den Unterhaltungslosten, welche die Armenverwaltung bereits seit 1878 für diesen getragenen Frau mit 67 Wg. täglich anwendet, erklärt sich der Stadionsausschuß für unzulässig. Der Stadionsausschuß hat zwar den Ausschuß als verbindlich anerkannt, mußte aber den Antrag zurückweisen, weil, da der Stadionsausschuß Vorsteher der Stadionshallen und der Armenverwaltung ist, ein Competenz-Streit vorhanden ist und der Antrag einem anderen Ausschuss zur Entscheidung überwiesen werden muß.

Der Weihnachtsmonat hat begonnen, er, der so vielen Menschen der eigentliche Weihnachtsmonat ist. Der Beginn des Monats, des letzten Monats im Jahre, besteht aus etwas, das anregend auf unsere Stimmung wirkt, aber auch mit stiller Wehmuth erfüllt. In allen Herzen klingt es wieder, daß der Weihnachtsmonat angebrochen ist — stilllich in welcher verschiedener Weise! Die zufälligen lieblichen Geschehnisse bilden dabei nicht allein das interessierende Moment, denn es ist fraglich, wer von einem tieferen Empfinden befeuert wird, derjenige, der mit vollen Händen zu geben vermag, der keiner anderen „Vorbedingung“ bedarf, um durch eine Weihnachtsgabe zu erfreuen, als in die Tasche zu greifen, oder derjenige, der seinen Kindern und sonstigen Lieben die Weihnachtsgabe in der Weise, in welcher sie eigenständig zusammenkommen, oder sich ebenfalls den Kostenbetrag für ein Weihnachtsgeschenk mühsam absparen muß. Auch ist keine Frage, daß der mit sogenannten Weihnachtskarten weniger Gelegenheit andererseits wieder durch eine „selbstgezeichnete“ Aufmerksamkeit, oder durch eine Gabe, die die Liebe des Kinderbesitzerin, um so deutlicher ausdrückt, je weniger sie im Verhältnis zum beschränkten Besitz des Gebers steht, immer erfreut wird, als derjenige, der sich Alles zu kaufen vermag. Man sieht: In unserem Zusammenleben tritt, wenn man es so auffassen will, um die Weihnachtsgabe etwas wie ein Ausgleich in Bezug der „ungerechten Verteilung der Schicksalsgaben“ ein, über welche die Menschen aller Zeiten sich zu beklagen hatten. Mit dem Fest, wie ein altes und wahres Wort sagt, auch die Freude am Fest auf. Mit dem Bestreben des Menschen nach Besserung der Verhältnisse treten eben andere

Momente unseres Lebens in die Erscheinung, ohne daß die Freude am Geringen und Erhalten bleibt. Freilich sagen die Befürworter, daß dies theoretische Betrachtungen wären, die nichts bedeuteten, sie tauschen gern die Bläseheit gegen die Qual ein, zeigen die Gleichgültigkeit gegen Geschehnisse aller Art anlässlich des Weihnachtsfestes ihrem Schmerz vor, nicht ihrerseits nach Wunsch „aufbauen“ zu können. Und die Befürworter rechnen mit dieser Empfindung der „Enttäuschung“. Es wird im deutschen Vaterlande um die Weihnachtzeit mehr an Wohlthätigkeit geleistet, als das Alterthum jemals gekannt hat. Mit der steigenden Cultur geht die Nächstenliebe in voller Blüthe auf, die Nächstenliebe, die im Monate und Weihnachtsmonat ihr schönstes Fest feiert.

Im Andrasmarkt. Die früheren Wochen- und Jahrmärkte zu Wiesbaden sind sehr alten Ursprungs. Beständig wurden dieselben in späterer Zeit auf Veranlassung des Grafen Philipp dem Jüngeren (1563). Von dieser Veranlassung giebt ein merkwürdiges Auenhaff Zeugnis, aus dem wir hier das Nähere heranziehen. Es heißt: „Es haben die von Wiesbaden noch vor zwanzig Jahren (also 1543) Abschrift gehabt des ersten Freireichsbriefes durch Carolus Magnus gegeben und viel gute Anweisung, denen nach man hat Verleihung und Freiheit zu Wiesbaden, gleichmäßig Frankfurt gegeben, wie noch in Herkommen ist und gebraucht wird. Aber anno 1547 ist Wiesbaden vermahten mit Feuer an vielen Orten ausgebrannt, daß kein Wehren helfen mögen, Kirchen, Pforten und Thürnen zumal mit allen ihren Dingen und Vorrat der Gemeinde zu Grund verbrannt, so daß sie nimmermehr seinen Schaden mehr darzulegen haben. So haben die zu Wiesbaden noch, neben dem was da hat, Freiheit, Sicherheit und Geleit, wie zu Frankfurt zu geben, jährlich vier Jahrmärkte, als nemlich Sonntag Jakobi, Johanns Baptista, Michaelis und St. Andrew, und dann noch ein Wochenmarkt durchs Jahr, nämlich durch die vielfältige Verwüstung, Brands und sonst vorgehenden Krieg etwas nachlässig geraten, daß alle in den Fasten wöchentlich gehalten. — Dieweil nun die Herrschaft Wiesbaden durch die Durchzug der Kriegerleute vielfältig und vornehmlich Elend und Noth mit dem Landen gar verbrannt und verbrüht, und solche Gelegenheit des Reichs Eigentum und Anstands wegen die Herrschaft Jösch zu gering ihren Mitgenossen zu Unehmeung wieder zu verhehlen und sich Kassen schuldig erkannt und einem jeden Lehmann gebührt, sein Leben zu bessern mit des Lehmanns Juthen und Hilfe, so bittet Graf Philipp zu Nassau unterthänigst, die Königl. Majestät wollt solche Verwüstung der Grafschaft Wiesbaden in gnädigsten Bedenken ziehen und alle solche hergebrachte und noch verordnete Freiheit, Jahrmärkte und Wochenmärkte gnädigst wiederum erneuern, dann auch eines jeden Wads Freiheit, Herkommen und Gebrauch ist“ u. i. w. Jedenfalls hat sich „Königl. Majestät“ Kaiser Ferdinand I. bewegen lassen, die Sache in gnädigsten Bedenken zu ziehen, denn in der Folgezeit hatte Wiesbaden wieder seine vier Jahrmärkte, die ihm bis in dieses Jahr-

hundert eigenthümlich verblieben. Jetzt hat sich denn als einziger der Andrasmarkt noch erhalten.

Der Andrasmarkt hatte gestern wieder etwa 500 Handeleute, Männer und Frauen, hieher geführt, welche sich heute Morgen in und vor dem Accise-Amt versammelten, um das Resultat der Auslosung der Reihenfolge ihrer Standplätze abzuwarten. Die meisten der Leute führten eine oder mehrere Kisten mit sich, die sie freudig trugen, so daß die Bergasse wie ein „Zettenschwall“ auslief. Nach Beendigung der Auslosung, gegen 12 Uhr, wurden den Leuten, unter denen sich auch einige hiesige Geschäftleute befanden, ihre Plätze in der Rheinstraße und den angrenzenden Straßen angewiesen. Da die Zahl der Stände und Carouffels, welche letztere überhaupt auf acht beschränkt wurde, auch in diesem Jahre wieder eine geringe ist, so finden die meisten „Krauthändler“ noch in der Rheinstraße, welche von der Albi- bis zur Ringstraße von dem Markt in Anspruch genommen wird, Aufstellung. Den oberen Theil der Rheinstraße nehmen die Carouffels, Schau- und Schiedstuben, sowie die „Krauthändler“ ein. Auf dem Marktplatz waren heute unzählige Stände mit den Ausstellungen der Verkaufsstände befüllt, während die Carouffels- und Ständebesitzer dazu schon gestern Gelegenheit hatten. Neben 6 gewöhnlichen ein- und zweigeschossigen Carouffels hat auch eine Dampf-Ausstellung auf dem Gelbe in der Ringstraße Platz gefunden. Für die „Schaukunst“ der Marktbesucher scheint jedoch fast ganz zu sein, denn Stände, unter denen sich „Krauthändler“ und „Krauthändler“, sowie ein „Pariser Floß-Circus“ befinden, sind nur vereinzelt eingetreten.

Während der beiden Andrasmarkte wird die Dampf-Strassenbahn den stündlichen Verkehr nach dem Sonntagshaus aufnehmen. Die Verbeden verkehrt von heute Nachmittag bis Sonntag früh nur zwischen den Haltestellen Lousienstraße (Kreuzung Ringstraße) und Albrechtsstraße.

Religiöser Vortrag. In seinem Schlussvortrag behandelte Herr Richter Boigt aus Offenbach am letzten Montag Abend in überaus fesselnder Darstellung die neuentdeckten Briefe. Nach dem Tode Jesu entspann sich, wie schon bei früherer Gelegenheit erwähnt worden ist, ein Kampf zwischen den sogenannten Aposteln des Messias, welche an den mosaischen Ueberlieferungen festhielten, und dem hinzugekommenen Paulus, der mitunter wieder das alte Testament und das Gesetz eiferte. Die Euren dieses Kampfes sind in all den älteren Schriften nachweisbar, namentlich im Römerbrief, aber auch in den Briefbüchern an die Korinther, Thimothee, Philippus und an Titus, deren Inhalt seit freilich vielfach bestritten worden ist. Als ein sehr wichtiges Schreiben ist der sogenannte Brief an die Hebräer anzusehen, der von einem Unbekannten in der Zeit geschrieben wurde, als die Juden den Wiederaufbau ihres Tempels unter Hadrrian erwarteten. Damals mögen viele Christen von dem Gedanken an eine Rückkehr zum Judenthum bewegt worden sein, darum der Mahnung zum Ausbleiben, darum der Hinweis auf das Unheil dieses Zureckens. Der von paulinischer Geist erfüllte, und mit hellenistischer Bildung ausgestattete Verfasser versteht nicht wie Paulus das alte Testament in's Geheiß von dem, was es eigentlich sein sollte, sondern geht in abgemessener Form das alte Testament als ein Abbild von dem im neuen erschienenen Heil Christi. Zu dem Brief, der den Namen des Jacobus trägt, erstand dem vorerwähnten eine Gegenchrift, welche die Heiligkeit wieder betont. Auf dem Boden des Johannes-Evangeliums stehen die Briefe an die Colosser und Epheser, ein überaus wichtiges Bild von Jesus der Weltverwunderter, der das Haupt des Leibes ist, von dem die Gemeinde die Glieder darstellt. Von den Briefen des Johannes betont der erste, daß nicht der Glaube allein helfen kann, auch nicht die Werke, sondern die Verbindung beider die Liebe zum ewigen Leben führt; die beiden anderen sind Gelegenheitschriften. Zwei weitere Briefe an Timotheus und an Titus geben ein Bild von dem christlichen Gemeinwesen jener Tage, von dem Ritus des Priesters, des Bischofs, des Diakons, die schon im Gegenstand zu Paulus für ihre Lehren bezahlt wurden und darum die alleinigen Sprecher oder Vorleser

Nachdruck verboten.

Das Mozart'sche Requiem.

Ein Erinnerungsbild von Wolfgang Amadeus.

Es war an einem herrlichen Sommermorgen in diesem Jahre, die Sonnenstrahlen brachen wie ein breites goldenes Band durch ein Fenster der Kuppel in den Salzburger Dom, in welchem sich eine ungeheure Menschenmasse drängte; am schwarz verhängten Hochaltar gelehrte der Fürstbischof von Salzburg ein feierliches Todtenamt, und durch den weiten Raum dröhnten und rauschten die herrlichen Klänge des Mozart'schen Requiems, von ersten Künstlern der Gegenwart in großartiger Weise durchgeführt. Wohl noch nie, seitdem der unglückliche Wolf Dietrich von Mettenau vor Jahrhunderten den Grundstein zu dem Gotteshaus gelegt, hat dieses eine so wahrhaft andachtsvolle, wehrburchwürdige Menge gesammelt, wie jene aus aller Herren Länder herbeigeströmten Zuhörer, welche den verschiedensten Glaubensbekenntnissen angehörten und doch alle tief ergriffen und erschüttert der Werke lauschten — es galt die hundertjährige Todtenfeier Mozart's, welche in seiner Geburtsstadt an der Salitze, da der große Genius jahrelang unerkannt gewirkt, in dieser würdigen Weise begangen wurde.

Es giebt kaum etwas Ergrößerndes, als die Geschichte des Mozart'schen Requiems von der geheimnißvollen Verheißung an bis zur Vollendung der Partitur, denn sie ist die Geschichte von Mozart's Tode.

Eines Tages im Juli 1791 kam, als es schon dämmerte, ein in einen schwarzen Mantel gehüllter Mann zu Mozart, um bei ihm ein Requiem zu bestellen, das bis Ende des Jahres fertig sein müßte; der Unbekannte sagte nicht von wem und nannte keinen Namen, sagte aber die Hälfte des Honorars, 25 Dukaten, baar und ging dann

wieder. Mozart arbeitete voll rastlosen Eifers und mit erstaunlicher Schaffenskraft gleichzeitig an der „Zauberflöte“, die er damals beendete, an dem Requiem und an zahlreichen anderen Werken, aber dieser übermenschlichen Anstrengung waren weder sein Körper noch seine Nerven gewachsen, und seine Gesundheit begann ernstlich zu wanken. Trotzdem gönnte er sich keine Ruhe, sondern schrieb mit einer sonderbaren, geradezu krankhaften Hast Tag aus Tag ein, häufig bis in die Nacht hinein, und dieser Zustand verschlimmerte sich immer mehr, als der geheimnißvolle Besteller des Requiems auf ebenso geheimnißvolle Weise drei Mal an sich erinnert hatte — eine tiefe Schwermuth befiel den Künstler, er begann vom Tode zu sprechen, und allmählich wuchs die Wahnsinn in ihm auf, daß jener Unbekannte, aus einer anderen Welt zu ihm gelangt, ihm das Ende seines Lebens angekündigt habe, und daß das Requiem für ihn selbst bestimmt sei.

Mein Kopf ist mir gestürzt,“ schrieb er in dieser Zeit an da Ponte, „meine Arbeit gelahmt und das Bild jenes Unbekannten steht immer vor meinen Augen. Ich sehe ihn beständig, wie er mich bittet, antreitet und ungeduldig die Arbeit aberlangt. Ich fahre fort, weil mich das Componiren weniger ermüdet als die Unthätigkeit. Im Uebrigen habe ich nichts zu fürchten. Ich fühle nur allzu sehr: „Die Stunde schlägt“, mit mir dauert es nicht mehr lange — ehe ich von meinem Leben einen Augen zugehen konnte — siehe ich am Ziele — und doch — das Leben war so schön. Ich betrat meine Laufbahn unter so glücklichen Auspizien, es ist nun nichts zu machen, man muß sich in sein Schicksal ergeben, wie es der liebe Gott will — aber zu Ende bringen muß ich meinen Grabgesang, unvollendet darf ich ihn nicht lassen.“

Und dann arbeitete er so hastig und rastlos weiter, daß ihm seine Gattin auf Anrathen des Hausarztes das Requiem

fortnahm, bis er sich ein wenig erholt hatte und es immer dringlicher zurückerforderte. Dabei sah er bleich aus und sicherte stark und seine Schriftzüge gingen an, sich anders zu gestalten — sie wurden kraampftig, gepreßt und theilweise verzerrt. — So brachte er seine Partituranlage bis zum letzten Werke des „Hosias“, die letzten Worte, welche er schrieb, waren: „Faci eas, Domine, da morte transire ad vitam, quam olim Abraham promissit et semini ejus.“ —

„Laf sie, o Herr, eingehen vom Tode zum Leben, das Du dem Abraham und seiner Nachkommenschaft versprochen hast.“ In der dritten Novemberwoche wurde er bettlägerig, bald schwollen ihm Hände und Füße an, und heftiges Erbrechen trat ein. Der Arzt konstatierte Brustverengerung. Die Kräfte des Kranken nahmen rapid ab und man machte sich auf seinen Tod gefaßt — Constanze, welche in den acht Jahren ihrer Ehe unendlich glücklich gewesen war, aber auch viel Noth und Elend mit ihrem Gatten getragen, brach zusammen, und ihre Schwester Sophie mußte die Pflege des Sterbenden übernehmen. Am vierten Dezember Nachmittags zwei Uhr, als sein Schwager Hofor und die Componisten Carl und Benedict Schup bei ihm waren, ließ Mozart sich die Partitur des Requiems bringen, und sie sangen das Werk, soweit es fertig war, durch, wobei Mozart selbst die Altstimme übernahm. Gegen Abend kam dann der Kapellmeister Süssmayr, und Sophie hörte, daß der Kranke diesem aus der Partitur erklärte, wie das Requiem nach seinem Tode vollendet werden sollte. Ein paar Stunden später, nachdem ihm Sophie noch fälle Unzufälle um den Kopf gemacht hatte, verlor er das Bewußtsein. Gegen Mitternacht richtete er sich auf, seine Augen waren starr, dann neigte er sein Haupt gegen die Wand und schien einzuschlafen. Um ein Uhr war er verstorben — er war noch nicht ganz sechsunddreißig Jahre alt geworden. (Schluß folgt.)

England.

*** Oesterreich-Ungarn.** Den ungarischen Delegationen wurde vertraulich mitgetheilt, der deutsche Kaiser werde den nächstjährigen großen Wandern bei Fünfkirchen beizuwohnen und während 14 Tagen bei diesem Anlaß, zusammen mit Kaiser Franz Joseph, Gast des früheren Königs-Hepts Coloman Tisza sein.

*** Frankreich.** Ein Jesuiten-Prediger ausherte in der Kathedrale zu Bayonne, der Papst billige die Haltung des Erzbischofs von Aix, Mgr. Gouthes-Soulard. Der anwesende Bischof verbietet dem Prediger, darüber zu sprechen, er wisse, daß der Papst dem Clerus jede Einmischung in die Politik untersagt habe.

Schweiz. Auswärtige Blätter melden, die Schweiz werde die Route über den St. Bernhard besorgen, wodurch die durch die Neutralität Savoyens bedingten Wünsche befriedigt werden sollen. Offiziell hat Frankreich seine Wünsche nicht geltend gemacht, dagegen dürfte man nicht vergessen in der Annahme, daß Frankreich officiell gewisse französischen Wünschen Ausdruck verliehen hat. Bei Beschlußfassung über die Frage, ob Maurice oder Naviagin befestigt werden soll, werden ausschließlich Anforderungen der schweizerischen Landesbefestigung maßgebend sein.

* **Amerika.** Ein Telegramm aus Rio de Janeiro meldet, daß die Abhebung von Truppen nach Rio Grande do Sul wegen des dort herrschenden gelben Fiebers unmöglich ist. Es wird immer heißer in Brasilien.

Deutscher Reichstag.

hd. Berlin, 1. December.

Colocephale. Gefordert werden für Kamerun 598,000 Mt., Togo 116,000 Mt., für Südwest-Afrika 297,000 Mt.
Der Schatzsecretär v. Ralchau empfiehlt die Vorlage einer wohlgeordneten Behandlung. Dampfer gegen (frei), monirt die Eingeborenen des Staats, die in der Commission zu erscheinen sind und werde sich dann gegen die Heide des Reichstagslers über die Besatzung aus. Auch er meine, je weniger Afrika, desto besser. Deswegen ist ein Nachwärtscorrectionen nöthig. Die Regierung hat eingekommen infolge der erhobenen Kosten; dass waren in finanziellen Lage nicht unerschöpflich. Wieder erinnert die Regierung, dass die Colonien eine große Rolle spielen und dass man um Genuß haben soll. Er nennt die Missionsarbeit unnützlich und gleichgültig. Man finde nirgendwo Vortheile aus diesem Colonialstreit, sondern nur Nachteile. Die Ausfuhr werde sich nur auf laumpige Dinge. Die Gesamtsumme von Hamburg betrug nur 158,000 Thl., die Dampfereibentation 400,000 Thl. Er wollte in der Colonialpolitik ein schrittweises Fortschreiten der Regierung treuer Kaiser: Die Expedition Grodenzenth ist nicht verwirklicht, außer dem Führer sind nur einige Opfer gefallen. Der Schwabener Kaiser. Abermals in der Commission ist, Hermann von Scharf, der Ministerpräsident. Die Colonien sind im Interesse der Kaiser sehr verwerthet, in Afrika sind alle Unternehmungen im Gange, so eine Expedition nach dem Seegebiet. Graf Wrim (Schap) bietet die Regierung um Aufklärung, ob die Expedition Grodenzenth, wie die Blätter behaupten, ungünstig angestrichen wird. Der Kaiser muß dem absolut widersprechen. Stromberg (Wurm) drückt die Zustimmung seiner Partei zu der Colonialpolitik der Regierung aus. Seitz (act.-lit.) führt aus, daß der africanische Handel bereits Aufschwung genommen habe. Die wirtschaftliche Industrie habe bereits einen großen Theil gewonnen. Es sei zu erwarten, daß die Abgabe von Commis- sionen, sobald werden die Bedürfnisse vorliegen erleben. Mittelschiffahrt: Dieselbe, aber eingelegene Aufmerksamkeit. Schmidt: Rubensgesetz der Handelsverträge. Auer: Empfehlung einer parlamentarischen Enquete-Commission.

Finanz- und Budget-Kommission des Reichstags.

Eine Forderung von 5700 Mark für einen neuen Portenbogen
im Reichsamt des Innern wird bewilligt. Ebenso wird der
Antrag auf die Invaliditäts- und Altersrenten bewilligt. Auf
den Antrag eines **Regen** antwortet Staatssekretär v. Bötticher,
daß es in dem legal eingeführten Schweinefleisch aus Amerika
keine Verunreinigungen gäbe, würde die Regierung erwidern, ob die
Einfuhr wieder zu verbieten sei. Die Untersuchungen seien noch
nicht abgeschlossen. Bezüglich der Ausbehebung der Unfallversicherung
des Handwerks liegt ein umfangreicher Gegenentwurf in Vor-
bereitung.

Kleine Chronik.

Am Montag fuhr zwischen Coblenz im Aargau und Baltschut eine von Turgi kommende Locomotive auf den von Baltschut abgehenden Zug. Ein Locomotivführer soll getödtet, drei Zweifelhafte schwer verletzt sein.

In Pest wurde die Entscheidung gemacht, daß zwei Unteroffiziere mehreren Reservisten gegen Bezahlung von 30—50 fl. Beibringung ausgestellt haben, daß die Reservisten Übungen absolvirt hätten, welche sie gar nicht absolvirt hatten. Ein Unteroffizier wurde verhaftet, der Andere flüchtete nach Amerika.

Der Bürgermeister von Reith bei Hammelburg wurde, so schreibt man der „Frankf. Ztg.“ aus Würzburg, wegen dringenden Verdachts, vor etwa 5 Jahren den Horkausfelder Schmidt erschossen haben, verhaftet. Der Verhaftete ist ein sehr reicher und in Bezirke angesehener Mann.

In dem eifrigsten Selbstmord-Beruf, den wir aus Wien meldeten, wird des Weiteren von dort berichtet, daß ein Befinden des Schneidermeisters Franz Wader, der sich bekanntlich fünf Nadeln in den Schädel eingesteckt hat, sich relativ günstig gestaltet. Der Patient ist bei Bewußtsein und fast ganz fieberfrei. In ärztlichen Kreisen giebt sich ein reges Interesse für den hochinteressanten pathologischen Fall kund — umsonst, als jetzt gar gründliche Hoffnung auf Fieberherstellung des Greises vorhanden ist.

in Würzburg wurde unter dem Verdacht des Luftmords o der Prostituierten Rittfe der 1870 geborene Sohn des österr reichlichen Oberlieutenants Nagel verhaftet, nachdem er ausgebohrt hatte, in Wien Inhabiter gewesen zu sein und zuletzt in Berlin be weilt zu haben. Er hatte sich dadurch verdächtigt, daß er anfangs lich seinen Aufenthalt in Berlin leugnete. Im Ganzen sind über hundert Personen, auf denen der Verdacht der Thätigkei lastete, bis jetzt benannt worden.

niel, als sich betheiligte. Entweder auf die interessante Frage: Wie viel Gipsenmischstoffe gehen in ein „v“ Pflaster? Die Frage wurde nämlich in Berlin an einem Stammtisch auf Gips einer Seite prägnant gelöst. Es ergab sich, daß das Gipsglas von Reichardt sich genau ein Leuten Gipsenmischstoffe folgend bedient. Angenommen, man hat ein „v“ Pflaster, das 1000 kg Gips enthält, mit dem zu seiner Verfertigung aufgegebenen Criminal-Gemischter Mitten in einem demelichen Compagnon und sich mit ihm über den Spandauer Randwehr gehalten habe, sind durch die Untersuchung als bismillige Tage freigesetzt worden, durch welche der Randwehr der genannten „v“ Compromittirten wollte. Der Randwehr der genannten Verfertigung Weges, die Bettnerin Bahn dems überhaupt nicht kennt.

Auf dem Rheinfelsen bei Schaffhausen glitt ein Mann aus
stürzte vom Felsen und verschwand spurlos in dem reißenden
Rheinstudel

67-jährige, schwedische, seitdem Leben ein Ende an machen derin. Er fühlte sich fünf offene, drei Zoll lange Wägel in den Kopf. Einer der Wägel drang bis über die Hälfte ein, die übrigen blieben an einem Drittel ihrer Länge, als einen Zoll weit. Nach der Entfernung der Wägel gelang dem Verstorbenen, das Blut zu reinigen, nachdem die Wägel durch den Kopf flossen, noch unendlich auf die losmachende, verband er sich selbst, frägte den Kopf auf und ging zu Fuß im allgemeinen Krankenhause, wo er blutüberströmt an der Brust gestorben. Die Verlesenen, fälschlicherweise, als ein 2-jähriges Kind, schenkte er allerdings ein sehr gefährliches, jedoch heilsames Opfer.

Handel, Industrie, Erfindungen.

[illegible][illegible]

* **Hilfen.** 1. Der Richtung der Oesterreichischen Zoole von 196
 Serien: 245 399 469 574 736 794 829 861 1009 1209 1212 1318
 1405 1418 1493 1888 2083 2387 2582 2721 2839 3082 3188 328
 3683 3467 3563. — Den Samptreffer (150.000 fl.) gewinnt Ser.
 2721 Nr. 93, 20.000 fl. gewinnst Serie 8082 Nr. 33, 10.000
 Ser. 074 Nr. 80, je 5000 fl. Serie 1212 Nr. 10, Serie 253
 Nr. 3, je 2000 fl. Serie 1418 Nr. 26 und Serie 3188 Nr. 43,
 1000 fl. Serie 469 Nr. 94, Serie 1888 Nr. 78 und Serie 39
 Nr. 95.

* Der **Steuerrath des Erzhirzogs Friedrich**. Ueber die Geschichte der Verdrath des Erzhirzogs Heinrich mit Ecceplodine Schmalenriedt die vom dem Erzhirzogen geplante eheliche Verbindung mit der Stänkerin Rosen wurde, ist wohl unendlich hervorzuheben. Thatsächlich hatte sich der Erzhirzogen in dieser Angelegenheit wider seinen Willen mit Kaiserin Elisabeth verdrathet, welche die Einwilligung diesem Bündnisse konnte jedoch mit Rücksicht auf das Familienstatut des kaiserlichen Hauses nicht Folge gegeben werden. Gleichwohl war die Regierung des Erzhirzogen so mächtig, daß er sich aller Bedenken entledigte und mit der von ihm beigesetzten Frau vor dem Kaiser nach London, um die kaiserliche Zustimmung zu erlangen, aufbrach. Eine eingehende Untersuchung im Auftrage der Regierung eingeleitet. Die Gültigkeit der Ehe wurde nämlich nach dem bestehenden Statut angewiesen, weil zu berücksichtigen die Bewilligung des Kaisers ertheilt worden war. Die kaiserliche Gültigkeit der Ehe erschien jedoch zweifellos und der kaiserliche Hof nach Wien, um die kaiserliche Zustimmung zu erlangen. In dieser Angelegenheit kam auch als Delegierter der Regierung Statthaltererrath Vorbecker aus Innsbruck nach Vözen, um den Canonikus Wauerbach zu vernehmen, welcher Vertreter, wie erwähnt, die Ehe vollzogen hatte. Bemerkenswerth ist, daß der kaiserliche Statthalter nach Vözen kam, um die Angelegenheit zu klären.

frühliche Function am Verwaltnngsbege stand in das Erbzogthum die Schloß geladen wurde und von dem Hochgerichte eine strenge Untersuchung anordnete, wurde er in seinen Saal geführt, der Erzogzog mit Fräulein Hofmann und 3 Personen sich befand. Eine kurze geistliche Unterredung folgte der Erzogzog: „Ich erkläre hiermit in Gegenwart des rechtgültigen Pfarrers und zweier Zeugen dieses hier anwesende Fräulein als meine Frau“, worauf eine entsprechende Erklärung von Seite des Fräuleins Hofmann erfolgte. Hiermit war die Ehe nach dem canonischen Gesetze gleich geschlossen. (Durch die Promesse sposi ist die Form der Ehegültigkeit auch im Ewigen Reich anerkannt.) Unmittelbar nach der Verheirathung fuhr das neuvermählte Paar nach Rosenheim an der bayerischen Grenze. Hier nahm der Erzogzog unter dem Incognito eines Grafen Waldeck mit seiner Gattin in einem Gasthause zweiten Ranges Aufenthalt und empfing durch Vermittelung des Grafen Fugger Reichspfeife für sich, seine Gattin und die Dienerschaft. Anzulehnen überdies der Erzogzog die Verwaltung seiner Güter seinen Brüdern, Erzogzogen Heinrich, vorher schon war ihm, wie damals die Kaiserin Elisabeth, die kaiserliche Abkennung seiner Feldmarischall-Beizeantenne-Charge ohne Vertheilung des Militär-Charakters und die Enthebung der Inhaberschaft seines Infanterie-Regiments bewilligt. Erzogzog Heinrich begab sich mit seiner Frau nach der Schweiz und lebte nach Italien zum Besuche des Königs Victor Emanuel. Nach einiger Zeit kehrte er nach Vogen zurück, woselbst er sich zu bauerndem Aufenthalt niederließ. Am 6. November 1872 verließ der Kaiser von Wien die Hauptstadt und begab sich nach Venedig, um die Kaiserin Elisabeth zu besuchen. Am 1. März 1876 gab der Kaiser eine Freitragung von Waldeck. Ueber die verheirathete Gattin des Erzogzogen berichtet die Wiener Monats-Beilage: Leopoldine Freitrag v. Waldeck hat ein Alter von 49 Jahren erreicht. Als Tochter des Apothekers Hofmann in Krems am 29. November 1842 geboren, erhielt sie eine vortheilhafte Schulbildung und später grünländliche Unterricht im Gesang. Zu Beginn der sechziger Jahre war Leopoldine Hofmann die Gattin des Grafen v. Waldeck, der Erzogzog wurde Director. Demnach wurde die fröhen Jahre ihres nach ihrem vollen Werthe zu schätzen, bei den Göttern, von denen die Sänger Freitrag und Robinson später auch in Wien und im Auslande bekannt wurden, sowie bei der Kritik zeigte sich Fräulein Hofmann durch ihr Talent und die große Auffassung ihres künstlerischen Berufes in Respect. Der vortheilhafte repräsentirenden energiegeladen Dame, an deren Auf kein Talent haltete, öfneten sich die Thüren der besten Götter Gesellschaft. Von ihrer Eruhrung und künstlerischen Fertigkeit, die sie in der Folgezeit der höchsten Anerkennung der Kunstgenossen, die großen Schöpfer der feierlichsten Musikwerke abogebelt, bei Bratslav-Dien, Schindelfeld, Anton Nierberg z. war sie ein allezeit gern gesehener Gast. Zwei damals aufstrebende junge Talente, Annie Paterna und Robert Gernert, waren hochgeehrt, von dem Achtundzwanzigjährigen Moritz Wagner der Bilda vorgestellt zu werden. Ganz Graz wußte, daß der in der feierlichen Kapustball paratirende Erzogzog Heinrich der Sängerin ein unvergessenes Augenmerk zuwenden werde. Und der Mund der beiden Erhebenden — ungeachtet aller Hindernisse — den Tönen der Kirche erhalten habe.

Geldmarkt.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse vom 2. Dec.**
Nachmittags 3 Uhr. Credit-Actien 237 $\frac{1}{2}$, Disconto-Commandit-
Antheile 170.60, Staatsbahn-Actien 237 $\frac{1}{2}$, Galizier 175,
Lombarden 172, Ägypter 95, Italiener 88 $\frac{1}{2}$, Ungarn 89, Oest-
errbahn-Actien 139 $\frac{1}{2}$, Nordost 107, Union 67 $\frac{1}{2}$, Dresden-
Bank 129, Laurahütte-Actien 106 $\frac{1}{2}$, Selbstindustrie Bergwerks-
Actien 129, Russische Noten 194 $\frac{1}{2}$, Harpener 151 $\frac{1}{2}$, Darmstädter
Bank 125 $\frac{1}{2}$, Oeltern. Coupons 172.

Lebte Drahtnachrichten.

hd. München, 2. Dec. Der Finanz-Ausschuß der Abgeordneten-Kammer ging über die Proposition für provisorische Einführung des Rentenarufs zur Tagesordnung über.

hd. **Grandez**, 2. Deg. Die Polen bereiten große Volksversammlungen vor, um für die Einführung der polnischen Sprache in dem Unterricht auch in Westpreußen Propaganda zu machen.

H. Bern, 2. Dez. Der Zusammenstoß bei Klingnau (siehe kleine Chronik) scheint ein Macheact des Locomotivführers gewesen zu sein, der Reusjahr entlassen werden sollte. Der Führer, sowie der Dreiser sind todt, 3 Beamte schwer verletzt.

bd. **Vario**, 2. Dez. Infolge der allgemeinen Befriedigung über die Beendigung des Strifes im Bass-de-Galais wird Hollières bei dem Präsidenten Carnot Annesie für die anlässlich des Ausstandes Verurtheilten beantragen.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

* **München.** 2. Des. Im Finanz-Ausschuß der Kammer erklärte der Ministerpräsident Freiherr von Goltzheim, eine Ermäßigung der Gläubigeranteile werde zunächst nicht durchzuführen werden. Eine endgültige Entscheidung sei erst möglich, wenn die bezugsfähigen Aktien Breiten über die Frage bekannt gegeben seien. Er glaubt, Breiten werde in den nächsten zwei Jahren eine Ermäßigung, mit Unterstützung der gedachten deutschen Bahnen einführen. Auch die Erbherrn Österreich-Ungarns mit dem Jenseitarr könnten nicht als verdammt bezeichnet werden.

***Festl., 2. Abg.** In einer gestern Abend in der Burgkapelle abgehaltenen, mit 100 Personen besuchten Versammlung wiederholte der Landesvertrags-Präsident Böttl in seiner anziehenden, allgemein mit Beifall aufgenommenen Haupt-Referate seine schon im Bundes-Versammlung und auf dem Bräuner Meeting vorgetragenen Verhältniss-Ansprüche. Böttl betonte namentlich die Nothwendigkeit der Verstaatlichung hinsichtlich der schweizerischen Holz- und Fruchtpolitik im Interesse der Concurrenzfähigkeit der Industrie und des Handels gegenüber dem Auslande, sowie der volkswirtschaftlichen Unabhängigkeit des Bundes.

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

[illegible]

Vom Güthertisch.

* Unter der Kelenbör-Literatur hat sich der im vorigen Sa-
tum ersten Male erschienenen illustrierte „Brisholener Kelen-
bör“ rasch einen hervorragenden Platz eroberet. So-
wird der zweite Jahrgang dieses schon durch die Person lei-
terungsgelehrten sehr beachtenswerthen Kelenbör (Kempfen, Ber-
lin, 1891) in der nächsten Ausgabe, Preis brock 100 Pf., be-
geben. Derselbe enthält eine Reihe von Artikeln nach wirtlich-
gelehrten, an der Spitze hervorragender, Interesse beanspru-
chen enthalten. Einmal des Herrn Barrens Kelenbör über die
Jahreszeiten und deren Einfluss auf die Gesundheit des Men-
schen. Außerdem enthält der Kelenbör noch verschiedene andere, durch
Original-Artikel von Kelenbör der Kelenbör (Kempfen) und
Kempfen ist reichlich Illustrationen enthalten.

[illegible]

* Der Einfluss des Dunstes der Städte auf die Pflanzenwelt. Genaue Beobachtungen haben ergeben, daß Regen auf dem Lande den Pflanzen unschädlich ist und nur eine größere Gießorgel nützlich macht für die Erhaltung der den Pflanzen notwendigen Feuchtigkeit. Wenn anders aber liegt die Sache, wenn Regen

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom 12.—15. Dezember d. J.

5000 Gewinne L. W. v. 150,000 Mark.

Hauptgewinn

Für **1** Mark. = **50,000 Mark.** = Für **1** Mark.

Loose à Stück 1 Mark, 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.

(für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., bei Einschreibesendungen 30 Pfg. beizufügen).

versenden so lange Vorrath reicht

E. Brandt & Co., Erfurt.

Die Haupt-Ziehung der Weimar-Lotterie

findet planmässig vom 12.—15. Dezember d. J. statt. Loose sind bei uns geräumt.

(H. 318610)

Der Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr.

572. Abonnements-Concert des Stadt-Kur-Orchesters unter Leitung des Concertmeisters Herrn Fr. Nowak.

Programm:

1. Französische Lustspiel-Ouverture Kéler-Béla.
2. Am Meer, Lied Frz. Schubert.
3. Valse espagnole Métra.
4. Duett und Finale aus „Martha“ Flotow.
5. Was sich liebt, neckt sich, Polka Joh. Strauss.
6. Overture zu „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
7. Divertissement a. „Der Mikado“ Sullivan.
8. Bersaglieri-Marsch Eilenberg.

Fremden-Verzeichniss

vom 2. Dezember.

- | | |
|---------------------------|---------------------------|
| Adler. | Nonnenhof. |
| Götz, Kfm. Köln | Kloppel, St. Goarsh |
| Schüler, Kfm. Berlin | Arnold, Waldershausen |
| Kaiser, Kfm. Hanau | Hempel, St. Goarshausen |
| Gordin, Kfm. Hanau | Schwab, Königstein |
| Hohmann, Emmendingen | Kirchhoff, Rent. Halle |
| Deutsches Reich. | Rhein-Hotel. |
| Casser m. Fr. Münster | Lesser-Jacob, London |
| Hawick m. Fr. Köln | Münchmeyer, Leipzig |
| Jehmand, Kfm. Almelo | Schlüttenhof. |
| Firmand, Kfm. Siroge | Löbbecke, Braunschweig |
| Fürst, Fr. Barmen | Weiland, Kfm. Bielefeld |
| Wolf m. Fr. Wesel | Weisser Schwan. |
| Bachmann, Kfm. Breslau | Lenz, Düsseldorf |
| Saw, Dr. m. Fr. Berlin | Neuhaur, Dr. Kronach |
| Bienenmühle. | Förke m. Fr. Bremen |
| Hueck, Fr. Elberfeld | Taunus-Hotel. |
| Krohn, Fr. Elberfeld | Lintz, Buchh. Trier |
| Einhorn. | Buchacker, Kfm. Eupen |
| Wambach, Frankfurt | Luken m. Fr. Hamburg |
| Müller, Kfm. Chemnitz | Dolzen, Kfm. Crefeld |
| Melting, Magdeburg | Gerlenback, Karlsruhe |
| Schweissfurth, Berlin | Hotel Victoria. |
| Werum, Kfm. Berlin | de Waard, Haag |
| Wassermann, Mannheim | Alsen, Kellinghusen |
| Zugler, Kfm. Hamburg | Erh. v. Eberstein, Halle |
| Eisenbahn-Hotel. | Kockus, Dr. Berlin |
| Best, Fr. Frankfurt | Hotel Vogel. |
| Dietz, Fr. Frankfurt | Abel, Kfm. Berlin |
| Sommelmann, Breslau | Venzler, Kfm. Cannstadt |
| Weil, Kfm. Cognac | de Vries, Utrecht |
| Zum Erbsprinz. | Hotel Weiss. |
| Wendt, Weilmünster | Hieronymi, Cronberg |
| Katz, Kfm. Schwabach | Perino, St. Goar |
| Miebel, Laufenseldern | Wagner, Gaudenthal |
| Hilpich, Frankfurt | Gastmann, Fr. Hannover |
| Magath, Kfm. Goubaux | Scheckendorf, Montab |
| Europäischer Hof. | Hyphenhelt, Elberfeld |
| Brechtant, London | In Privathäusern. |
| Brechtant, Rent. England | Pension Mon-Repos |
| Grüner Wald. | Squire, Fr. New-York |
| Bley, Kfm. Darmstadt | Squire, Fr. New-York |
| Heunisch, Altwasser | Seymour, New-York |
| Hotel Hoppel. | Wilhelmstrasse 42 a. |
| Schmidt, Kfm. Hamburg | v. Zadelhoff, Fr. Zutphen |
| v. Pelzer, Frankreich | v. Zadelhoff, Zutphen |
| Rupp, Herborn | Leopold, Fr. Chicago |
| Vier Jahreszeiten. | Augenheilstalt |
| Field, Fr. Rom | für Arme. |
| Hotel Kronprinz. | Alexie, Friedrich. Orlen |
| Karosse, Düsseldorf | Butzbach, Car. Hohenst. |
| Davrus, Kfm. Crefeld | Hofmann, W. Adolfsack |
| Wolff, Kfm. Edeukoben | Klein, Marg. Dietersh. |
| | Kremer, Aug. Niederbr. |
| | Kropp, Mart. Kiedrich |
| | Meurer, Math. Hamburg |
| | Seite, Philipp. Biebrich |
| | Schmidt, Cath. Rauenh. |
| | Schmitt, Ernst. Mainz |



A. Schirg (Inh. Carl Mertz), Schillerplatz 2.

Kaffeerösterei vermittelt Patent-Sicherheits-Röster und Patent-Kaffee-Kühl-Apparat.

Feinste Qualitäten:

Gebrannter Kaffee à Pfd. Mk. 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.—, 2.20.
 Roher Kaffee à Pfd. Mk. 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80.

21791

Bei Mehrabnahme Preisermässigung.



Geschw. Broelsch,

10. Grosse Burgstrasse 10.



Promenade-, Ball- und Gesellschafts-Toiletten

werden bei billigster Berechnung unter Garantie angefertigt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

Ellenbogengasse

10.

Wiener Bazar,

Ellenbogengasse

10.



Grosse reichhaltige Auswahl aller erdenklichen Arten Spiel-Waaren, so wie ein Staunen erregendes, grosses Lager in Puppen mit Wasch-, Porzellan-, Wachs-, Biscuit- u. waschbaren, unzerbrechlichen Köpfen mit Frisur u. Schlaf-Augen. Gekleidete und ungekleidete Glieder-, Kugelenk- und Gelenk-Puppen von 50 Pf. an. Kochherde, Holzpfeder, Services und Schul-Ranzen von 50 Pf. bis 5 Mk.

Gesellschafts-Geduld-Spiele, Baukasten, Kaufläden, Trommeln, Musik-Instrumente, alle mögliche Gegenstände in Holz u. Metall, ferner die vorzüglichst gearbeiteten Holzschnitzerei-Waaren, alle Arten Necessaires in Nippes-Gegenständen, Muschel-, Leder-, Bijouterie- und Galanterie-Waaren, sowie Wirthschafts-, Küchen-, Haushaltungs-Gegenstände und Bürstenwaren, ferner hochfeine Marktkörbe, Arbeits- u. Papier-Körbe, Kaffee-, Wein-, Bier- u. Liqueur-Services, viele andere Gegenstände u. dergl. mehr.

Grosses Lager in Verloosungs-Gegenständen für Vereine und Gesellschaften.
 NB. Vereine und Gesellschaften erhalten ausser meinen billigen Preisen noch einen entsprechenden Rabatt.

Hochachtungsvoll

2274

Phil. Marx,

10. Ellenbogengasse 10.

Bitte Firma und Hausnummer zu beachten.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle.

Damen-Memontoir-Uhren in Gold, Silber u. Metall von Mk. 18 an.
 Herren-Uhren „ „ „ „ „ 12 „
 Wecker-Uhren in Metall-, Holz- u. Kunstguss-Gehäusen „ „ 4 „

Ganz besonders empfehle:

Repetir- u. Minuten-Wecker, Deutsches Reichspatent No. 49315, 52768.

Als Specialität:

Regulateure in Gewicht und Federzug von Mk. 15 an.

Im Ausverkauf:

Schwarzwälder und Kuckuck-Uhren.

Grösste Auswahl

Herren- und Damen-Ketten in Gold, Silber, Double und Nickel.

Billigste Preise.

2 Jahre Garantie.

Fr. Kappler, Uhrenhandlung, Michelsberg 30.



Frei-Beilagen

des „Wiesbadener Tagblatt“

sind:

Rechtsbuch (zwanglos wiederkehrend),
 Taschen-fahrplan (jährlich zweimal),
 Wand-Kalender (jährlich einmal).

Die Durchführung

meines Princip: am Beginn einer Saison mit durchweg neuem Lager erscheinen zu können, veranlasst mich einen

Ausverkauf

zu veranstalten.

Derselbe beginnt mit dem heutigen Tage und umfasst sämtliche noch auf Lager habende Herbst- und Winter-Gegenstände, besonders mache auf:

Garnirte und ungarnirte Hüte, Straussfedern, Aigretten, Flügel, Sammete, Bänder, Sorties de Bal, Fächer, Blumen-Garnituren etc.

aufmerksam.

Die Preise für diese Artikel sind derart niedrig gestellt, dass sich ein Besuch meiner Lokalitäten reichlich lohnen dürfte.

Mit obigem Ausverkauf verbinde ich gleichzeitig eine

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe enthält eine reiche Auswahl der zuletzt erschienenen, zum Theil auf hiesigem Platze noch nicht vertretenen reizenden Neuheiten, speciell zu Weihnachtsgeschenken sich eignend.

Ich bemerke noch, dass von allen Artikeln einzelne Gegenstände mit Preisen versehen in meinen Schaufenstern ausgelegt sind.

Bina Baer,

Langgasse 25,
neben der Expedition des „Tagblatt“.

Wichtig für Damen ist American-Champooing.



Es ist das einzige Mittel, welches die Haare am längsten erhält! Vielen Damen ist diese Methode noch gar nicht bekannt, deshalb so oft rapides ausfallen der Haare bei Damen, so sich fragen, woher das kommt?

Champooing

ist eine complete Reinigung der Haare und des Kopfes mit Anwendung des Trocken-Apparates, wonach sich Niemand erkälten kann, da in 15 bis 20 Minuten das längste Damenhaar trocken ist und wieder frisirt werden kann.

In der aufmerksamsten Weise wird das Champooing angewendet bei

Martin Haas, Friseur u. Perückenmacher,
30. Marktstrasse 30, Hotel Einhorn.
Transportabler Trocken-Apparat für Damen, welche zu Hause nicht werden wollen.
Abonnement zum Damen-Frisiren in und ausser dem Hause.

Weihnachts-Arbeiten,
als: Girlanden von Bildern, Brautkränzen, Ständern etc., sowie alle Weihnachts-Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.
Otto Köhler, Tischgraben 18a.

Herm. Brann,

14. Langgasse 14,

empfiehlt als besonders preiswerth:

Herren-Herbst-Paletots

Mk. 24, 28, 33, 38 und 42.

Herren-Winter-Paletots

Mk. 25, 33, 36, 40 und 45.

Jünglings-Paletots

Mk. 15, 18, 22, 25, 26 und 30.

Knaben-Paletots

Mk. 7, 50, 9, 10, 50, 12 und 15.

Knaben-Paletots mit Pelerine

von Mk. 6 an.

Herren-Sacco-Anzüge

aus reinwollenem Cheviot, Velour u. Kammgarn,
Mk. 27, 30, 33, 36, 40 und 45.

Knaben-Anzüge

aus reinwollenem Buckskin
Mk. 7, 50, 9, 10, 12 und 15.

Photographie!

Specialität:

Miniatures auf Eisenblech und Porzellan gemalt.
Aufnahmen wie zu jeder anderen Photographie, auch nach Photographie und andern Bildern.

Erkennungsscheiben über Aehnlichkeit u. künstlerische Ausführung von Sr. Maj. dem Kaiser Wilhelm I., Ihrer Maj. Hoheit der Frau Großherzogin von Luxemburg, Herzogin von Nassau, und vielen andern hohen Persönlichkeiten. Größere Bilder in Oel und Aquarelle ausgeführt.

Aus anderen Größen von Photographien in vorzüglicher Ausführung. Besondere Nütze verleiht es auf geschmackvolle und vortheilhafte Aufnahmen, die Aufnahmen, die ich dafür mehr verwende, werden nicht berechnet. - Gegeben: Verbesserungen nach Photographien, Zeichnungen, Glasbilder und Daguerreotypen nach neuester Methode.

Ottile Wigand,

Malerin und Hof-Photographin Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Herzogin von Nassau,
Zaunstraße 27, im Vorderhaus 1 Trepp.
Am Haus-Eingang Ausstellung von Photographien. 21607

Wegen Bauveränderung, welche nach Weihnachten stattfindet, und die theilweise Räumung meines Ladens nöthig macht, verkaufe ich einzelne Artikel zu sehr billigen Preisen.

Es sind: **Unterjacken, Unterhosen, Wämme, Jagdwesten, Flanellhemden, Damen- und Kinderrocke, Jäckchen, Restparthien** von Kinder- und Damenstrümpfen, **Socken, Beinlängen mit Garn.**

Die Waaren sind zur Ansicht ausgestellt.
Bei den billig ange-setzten Preisen kann ich diese Waaren nicht auf Umtausch verkaufen.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

22639

„Ella“

(Dep. Nr. 338)

eine aus besten Tabaken hergestellte G.-H.-Cigarette, von hervorragender feiner Qualität, führt im Alleinverkauf

Carl Preusser
Kroßstraße 10.

Vermischtes.

* **Von einer abenteuerlichen Reise um die Welt** wird ein junger Amerikaner Namens Cool erzählen können, wenn er einst seine Mittheilungen über einen Versuch veröffentlicht, ohne Reisegeld und ohne Hehrfennig eine Pilgerfahrt zu unternehmen, die ihn durch aller Herren Länder führen sollte! Cool, der nur der englischen Sprache mächtig ist, stand, so schreibt die „Post“, bis vor kurzem im Verband einer Zeitung in Boston und fühlte das dringende Bedürfnis, von sich reden zu machen. Er trat mit der „Cooperative Literary Association“ in Boston in Verbindung und erbot sich, eine Reise um die Welt zu machen, ohne einen Cent Geld zu veranlagern. Die „Cooperative Literary Association“ ging mit Cool einen Vertrag ein, durch welchen sie sich verpflichtete, ihm für seine Beiträge 10 bis 15 Dollars für Tausend Worte zu vergüten. Cool machte sich darauf an die Lösung seiner Aufgabe. Eine Freifahrtskarte von Boston nach New York zu erlangen, fiel ihm nicht schwer. In New York kam er weder um Frühstück noch um Mittagessen in Verlegenheit. Aber mit der Oceanfahrt wollte es nicht so recht gehen und so mußte er sich dazu entschließen, als Arbeiter auf einem Viehtransportdampfer die Reise nach Europa anzutreten. Nach einer sehr wenig angenehmen Reise traf Cool in London ein, wo es ihm nicht schwer fiel, sich durchzusetzen. Er lebte in guten Hotels, deren Besitzer ihm freies Logis und freie Verköstigung auf das Versprechen hin bewilligt hatten, daß er ihrer in seinen Berichten vortheilhafte Erwähnung thun würde; er fand auch Leute, die ihm eine freie Ueberfahrt nach Hamburg versicherten, wo er vor ungefähr 3 Wochen eintraf. Auch dort fand Cool Personen, welche seinem Unternehmen freudwilliges Verständnis entgegenbrachten. Ja auf die Versicherung hin, Redematerial zu schreiben, fand er nicht nur Unterkunft, sondern beschaffte sich auch einen neuen Anzug und fuhr in schönen Wagen, die ihm ein Leihfahrlieferant hatte, spazieren. Als es zur Kenntniss eines Leihfahrlieferanten kam, daß Cool in dem ihm gratis gestellten Wagen in Begleitung eines Gefährten gefahren worden sei, wurde dem Amerikaner mit Verachtung behandelt, weil der Leihfahrlieferant glaubte, daß Cool von seinem Begleiter das Geld für Miete des Wagens bezogen und für sich behalten habe. Als der Leihfahrlieferant Cool mittheilte, daß er ihn verhaften lassen wolle, erklärte ihm dieser mit der allergrößten Ruhe, daß ihm das sehr lieb sein würde, da er dadurch Gelegenheit finden würde, einige interessante Artikel über deutsches Gefängniswesen zu schreiben und es würde von weiteren Schritten Abstand genommen. Ein paar Herren, welche Cool in Hamburg kennen gelernt hatten, besuchten ihn vierter Klasse nach Berlin. Hier eröffneten, begab sich der hoffnungsvolle Jüngling, der von seiner unerhörten Unverfrorenheit selbst entsetzt ist, nach einem der ersten Hotels und fand auch dort Aufnahme. Wie Cool behauptet, hat er dem Wirth des Hotels die Erklärung abgegeben, daß dieser als Entschädigung für Kost und Logis nichts erwarten dürfe, als freundschaftliche Erwähnung in den Berichten an die „Cooperative Literary Association“. Während Cool in dem betreffenden Hotel wohnte und sehr gut lebte, führte er Verhandlungen mit dem Norddeutschen Lloyd, um seine freie Ueberfahrt nach Auen zu ermöglichen und correspondirte auch fleißig nach Amerika. Die Verhandlungen mit dem Lloyd zogen sich in die Länge, schließlich wurde der Hotelwirth der Sache überdrüssig und das Ergebnis ist, daß der hoffnungsvolle junge Amerikaner wegen Begehrtheit verhaftet und der Staatsanwaltschaft überliefert worden ist.

* **Ein Girschenrummel.** Wohl mit Bezugnahme auf die jüngste Defensionskritik in Wien bringt das „Neue Wiener Tagblatt“ eine Erinnerung an einen „Girschenrummel“ aus längst vergangenen Zeiten. Es war im Jahre 1813, in den Frühlingstagen des großen Befreiungskrieges. Ueberall stochte Handel und Verkehr. Da erschien am 18. April in aller Frühe im Schiffergasthof zu Dover ein hoher englischer, aus Frankreich kommender Offizier, und während er sein Glas Grog hinunterstürzte, jubelte er stürmisch: „Eine entscheidende Schlacht, die Franzosen vernichtet, Napoleon auf der Flucht getrieben, der Friede steht bevor!“ Sprach und stürzte zu dem Hafenadmiral Polen, dem er sich als Oberstleutnant de Bourgh, Adjutant des Lord Cathcart vorstellte. Ein vierpänniger Wagen entführte ihn rasch nach London. Das Spiel an der Stockbörse hatte sein Hauptoperationsfeld in den Antheilen an den jähr-

Die schönsten Fest-Geschenke für Kinder sind Bilderbücher.

Als ganz besonders empfehlenswerth sind zu bezeichnen:

Die Puppenfee. Ein Weihnachtsmärchen von Joh. Baltz, mit vielen Illustrationen in Farbendruck und Holzschnitt. Preis Mk. 1.—
Das Nilschiffchen. Ein Bilderbuch von W. Süss, mit 20 meisterhaft ausgeführten bunten Bildern. Der von poetischem Hauche durchwehte Inhalt, die vollendeten, auf starkem Carton sorgfältig gedruckten Illustrationen, verschaffen dem Buche Freunde bei Jung und Alt. Preis in Quer-Quart-Format Mk. 2.—
Das Blaumännchen. Zwei Märchen mit vielen bunten grossen Illustrationen. Preis Mk. 1.75.
Eine nette Gesellschaft. Zwölf lustige Gedichte mit 24 grossen bunten Bildern. Preis Mk. 3.
Grünchen und Grünchen. Das Buch vom gehorsamen und ungehorsamen Mädchen. Zwölf ergötzliche Gedichte für die Kinder. Preis Mk. 2.—
Paul's Wünsche. Eine Erzählung für die Jugend — in allervornehmster Ausstattung von W. Süss. Preis Mk. 3.
Das Christkind. Von Johanna Baltz. Ausgestanztes Bilderbuch, reich illustriert. Preis Mk. 1.
Was der Weihnachtsengel erzählt. Ein Weihnachtsmärchen von Joh. Baltz. Preis Mk. 1.

Vorstehende in meinem Verlage erscheinende Werke sind durch alle Buch- und Papierhandlungen zu beziehen. Der moralische Inhalt, die schöne, allen modernen Ansprüchen vollkommen genügende innere Ausstattung, der dauerhafte und geschmackvolle Einband machen die Bücher für Festgeschenke besonders empfehlenswerth.

Elberfeld.

Sam. Lucas.



Erklärung.

Nur 2 Tage!

Zum Markte.

Nur 2 Tage!

Japanische und orientalische Waaren.

Auf der Durchreise mit einer Wagon-Ladung asiatischer Industrie-Artikel: Bronzen, Porzellan, Siederien, Matten, ff. lackirte und bemalte Holzwaaren, Leuchter, Decorations-Gegenstände und Tausenden anderer Artikel, werde ich dieselben während des hiesigen Marktes, um die Rückfracht nach Hamburg zu sparen, zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf ausstellen. Der Platz meiner Ausstellung wird in nächster Nummer dieses Blattes, da letztere erst heute versandt werden, bekannt gemacht.

E. Wilkendorf, Importeur,
Hamburg und Yokohama.

Ohne Concurrenz

empfehle:

Damen-Remontoir-Uhren in Gold, Silber und Metall von Mk. 15 an,
Herren-Remontoir-Uhren in Gold, Silber und Metall von Mk. 12 an,
 sowie ein reichhaltiges Lager in Regulateuren, Stand-, Wand- und Weyer-Uhren.

Gleichzeitig erlaube ich mir mein neu assortirtes Lager in Gold-, Silber-, Korallen- und Granat-Waaren zu

noch nie dagewesenen

Preisen zu empfehlen.

52. Ewald Stöcker, 52.
Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Handlung,
Obere Webergasse
NB. Für jede Uhr 3 Jahre Garantie. 22776

Weihnachts-Ausverkauf

befinden sich

500 Kleider

in den Preislagen von 3/4, 4/4, 5/4, 6, 8, 10 Mark etc., theils für Haus-, theils für Promenade-Kleider.

Louis Rosenthal,

32. Kirchgasse 32,
im Neubau Blumenthal. 323

Brillen u. Pincenez
in Gold, Golddouble, Nickel, Stahl etc.,
in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen
empfiehlt

Otto Baumbach,
10. Tannstrasse 10.

Auf ein neues
vorzüglich sitzendes Pincenez
mache besonders aufmerksam.

Reparaturen, Einschleifen von Gläsern
etc. schnell, billig und gewissenhaft. 22787



Eine sehr gut laufende Handmaschine unter Garantie für 12 Mkt.
zu verkaufen Goldgasse 5, 2. Et.



Max Döring,

Uhrmacher,

20. Michelsberg 20,

empfiehlt sein großes, neu assortirtes Lager in Regulateuren, Aufzügen, Wand-, Weyer- und Taschenuhren jeder Art, unter Garantie. Aussergewöhnlich billige Preise.

Grösstes Lager in Uhrenteilen.

Fräuringe, massiv Gold, von 7 Mkt. an.
 Ringe mit Stein, massiv Gold, von 4 Mkt. an.
 Ringe mit Stein, massiv Silber, von 60 Pf. an.

Reparaturen an Uhren und Schmuckstücken zu anerkannt allerschönsten Preisen. 22774

Max Beck, D. D. S.,

prakt. Zahn-Arzt,

Langgasse 39 (Bel-Etage).

Sprechstunden: Vorm. 8—12, Nachm. 2—6.

Unbem. 12—1 unentgeltl.

Vollkommen schmerzlose Zahn-Operationen mit Anwendung von Schlafgas. 22690

Restaurant des Central-Hotels.

Die allbekannte u. beliebte Kölnische
Variété-Truppe Fromm wird während
des Andreas-Marktes concertiren.

Reichhaltige Speisen-Karte.

Oxtailsuppe.

Salm-Mayonnaise.

Hummer-Mayonnaise.

Gans mit Kastanien.

Kalbskopf en tortue.

Hasenbraten.

Rehrbraten.

Irish Stew.

Junge Hähne.

Gesalz. Ochsenbrust

etc. etc.

Elberfelder u. Münchener Biere.

Vorzügliche Weine. 22815

Post-Abonnenten

besitzt das

„Wiesbadener Tagblatt“

in nachstehenden Orten:

Aachen.	Kirchheim (Schweiz).
Ahlern (Westfalen).	Königsberg.
Altenkirchen (Westerr.).	Königswinter.
Altona.	Kreuznach.
Alzey.	Kronach.
Auerbach (Vogtland).	Kroppach.
Augsburg.	Kulmbach.
Baden-Baden.	Langen-Schwalbach.
Badenfurt.	Laubach.
Barmen.	Laucha.
Basel.	Laubenstein.
Battensberg.	Laurenburg.
Beaufort.	Leipzig.
Berlin.	Limburg.
Bernburg.	Locarno (Schweiz).
Biebrich.	Löhnborg.
Biedenkopf.	London.
Bielefeld.	Lorsch.
Bierstadt.	Looschwitz.
Bingen.	Ludwigshafen.
Blankenese.	Ludwigshafen - Homhof.
Bleidenstadt.	Luxemburg.
Bochum.	Luzern.
Bockenheim.	Magdaburg.
Bodenheim.	Mainz.
Bonn.	Mannheim.
Boppard.	Marburg.
Braunsfels.	Marienberg.
Braunschweig.	Marns.
Bremen.	Maximiliansowo.
Breslau.	Meiningen.
Brüssel.	Meiningen.
Burgstadt.	Meran.
Camberg.	Metz.
Cassel.	Michelbach.
Celle.	Mittelheim.
Chemnitz.	Montabaur.
Coblenz.	Mühlhausen.
Coburg.	München.
Cöln a. Rh. Cöln-Nippes.	Münchener-Goslin.
Constantinopol.	Nassau.
Cronberg.	Nastätten.
Darmstadt.	Neidenburg.
Delitzsch.	Neudorf.
Dessau.	Neulind.
Devant-les-Ponts.	Neustadt a. Aisch.
Diedenhofen.	Neustadt a. d. H.
Dierdorf.	Neustadt (Holtstein).
Diez.	Neumarkt (Schlesien).
Dorheim.	Neuwied.
Dotzheim.	Niedermendig.
Dresden.	Niedernhausen.
Döhlen.	Niederrad.
Düsseldorf.	Niederschönhausen.
Duisburg.	Niederreuthen.
Duisburg-Hochfeld.	Niederwalluf.
Ehrenbreitstein.	Nossen.
Ehringshausen.	Nowawes.
Eisenach.	Nowawes-Neudorf.
Eisleben.	Oberrhein.
Elberfeld.	Oberbrechen.
Elville.	Oberhausen.
Emmerich.	Oberlahnstein.
Ems. Emdenich.	Oberrad.
Eppstein.	Oberschöfsholheim.
Erbach a. Rh.	Oels (Schlesien).
Erbenheim.	Oestrich.
Erfurt.	Offenbach a. M.
Esen a. d. Ruhr.	Paris.
Friedrich a. M.	Partenkirchen.
Forbach.	Pforzheim.
Frankfurt a. M.	Posen.
Frankfurt a. M.-Bornh.	Pyriz.
Frankfurt a. M.-Sachsenh.	Quedlinburg.
Freiburg (Baden).	Ransbach.
Freiburg (Schlesien).	Rathenow.
Freiburg (Schweiz).	Ratibor.
Freilangen.	Ratzburg.
Frickhofen.	Regenwald.
Friedrichsdorf.	Remagen.
Friedrichsroda.	Rengsdorf.
Fritzlar.	Rheydt.
Fulda.	Rinteln.
Gau-Algenheim.	Röhlbach.
Geestemünde.	Rettwill.
Geilenkirchen.	Rödenheim a. Rh. Runkel.
Geisenheim.	Saarbrücken.
Gera.	Saarburg.
Giengen.	Saargemünd.
Gladenbach.	Saarlouis.
St. Goar.	Siedlauringen.
St. Goarshausen.	Schwedel.
s-Gravenhago.	Schierstein.
Gruppe.	Schillingheim.
Hachenburg.	Schlangebad.
Hadamar.	Schleiberg.
Hahn.	Schneidberg bei Berlin.
Hahnstätten.	Schriesheim.
Hall (Württemberg).	Schupbach.
Halle a. d. Saale.	Seehausen.
Hamburg.	Siegen.
Hammelnbach.	Simmern.
Hannau.	Sobernheim.
Hannover.	Soden. Solingen.
Harburg.	Sonnenberg.
Hattenheim.	Spreenberg (Lausitz).
Heidelberg.	Strasburg (Elsass).
Heilbronn.	Stromberg (Hunsrück).
Helmshausen.	Stuttgart.
Herborn.	Sundwig.
Herschbach.	Verdingen.
Hersfeld.	Unruhstadt.
Hildburghausen.	Ussing.
Hirschberg (Schlesien).	Volmarstein.
Hochheim a. M.	Waldersleben.
Höchst a. M.	Wallerod.
Homburg v. d. H.	Waltershausen.
Hoppstädten.	Wehen.
Idstein.	Weilburg.
Igstadt.	Weilmünster.
Ilbenstadt.	Weinheim.
Iserlohn.	Wernigerode.
Jena.	Wees.
Kaiserslautern.	Wetzlar.
Karlruhe.	Wickrath.
Karlruhe-Mühlberg.	Wien.
Kastel.	Winkel.
Katzenelnbogen.	Wirges bei Siershahn.
Kerveler. Kiedrich.	Wittenberg. Wolfenbüttel.
Kirberg. Kirchen.	Wolfsheim. Worms.
	Würzburg. Zerbst.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr Vormittags.
Ausstellung der Victor'schen Kunstsalz, Weber-gasse 3. Täglich geöffnet.
Textil-Sammlung (Rathhaus, Saal 70). Geöffnet an Wochentagen von 3-5 Uhr, Sonntags von 11-1/2 Uhr.
Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 11-1 Uhr Vormittags u. 2-4 Uhr Nachmittags.
Naturhistorisches Museum (Wilhelmstrasse 20). Ist während der Wintermonate geschlossen.
Königliche Landes-Bibliothek (Wilhelmstrasse 20). Geöffnet an allen Wochentagen (mit Ausnahme Samstags) Vormittags von 10-2 Uhr.
Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstr. 1). Geöffnet: Montage und Donnerstags Vormittags von 10-12 Uhr.
Königliches Schloss (am Markt). Castellum im Schloss. Militär-Kurhaus Wilhelm-Heilanstalt, neben d. Schloss.
Palais Pauline (Sonnenbergstrasse).
Rathhaus (Rathplatz 15).
Rathskeller (Markthaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Staats-Archiv (Mainzerstrasse 50).
Reichsbank-Nebenstelle, Luisenstrasse 21.
Landesbank, Rheinstrasse 30.
Kaiserliche Post (Rheinstrasse 25, Schützenhofstr. 3 und Taunusstrasse 1 (Berliner Hof). Geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags von 8-9 Uhr Morgens und von 5-7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstrasse 25) ist geöffnet von 6 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Nachts. Von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Vorm. können Telegramme aufgegeben werden bei dem Post-ante 1, Rheinstrasse 25, Zimmer 46, 1 Stiege (Eingang durch den unteren Thorweg, bei verschlossenem Thor ist die Nachschlüssel zu ziehen).
Polizei-Reviere: 1. Rödstr. 29; 2. Luisenplatz 2; 3. Walramstrasse 19; 4. Michaelsberg 11.
Öffentliche Fernsprecheinrichtungen im Postamt 4 (Taunusstrasse 1, Berliner Hof). Anschluss mit dem Wiesbadener Stadt-Fernsprechnetz, ausserdem mit den Fernsprechnetz-Anstalten Casteln, Frankfurt a. M., Bockenheim, Offenbach, Darmstadt und Hanau. Sprechdauer 5 Minuten. Stadtgespräch 25 Pf., Gespräch mit Anschliessern in vorgenannten Städten 1 Mk.
Protestantische Hauptkirche (am Markt). Küster wohnt in der Kirche.
Protestantische Bergkirche (Lehrstrasse). Küster wohnt nebenan.
Katholische Pfarrkirche (Luisenstrasse). Den ganzen Tag geöffnet.
Englische Kirche (an der Frankfurterstrasse).
Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellum wohnt nebenan. Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/2 Uhr und Nachmittags 6 Uhr.
Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 Uhr und Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Synagogen-Dienst wohnt nebenan.
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellum wohnt nebenan.
Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
Heidenmauer (Kirchhofstrasse).
Turnhallen. Turnverein: Hollmündstr. 33. Männer-Turnverein: Platterstr. 16. Turn-Gesellschaft: Wellstr. 41.
Schiesstand des Wiesbadener Schützen-Vereins (Unter dem Eichen). Täglich geöffnet.
Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.
Neroberg mit Restaurations-Gebäude und Aussichtsturm.
Worthurm (Ruine), rechts der Bierstadter Chaussee, Aussichtspunkt. Restauration.
Fels-Sonnenberg (1/2 Stunde von Wiesbaden) mit Restaurations-Gebäude.
Fleite, Jagdschloss des Herzogs von Luxemburg. Castellum im Schloss.

Fahrten-Pläne.

(In die mit P bezeichneten Züge können Postenfahrten [gewöhnliche Züge, Postwagen, Kreisbinder, Wagners] proben u. dgl.] einbezogen werden.)

Hessische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
4:15 5:00 6:00 7:00 8:00
7:30 8:20 9:10 10:00 10:45
11:20 12:10 1:00 2:00 2:45
3:00 (nur an Sonn- und Feiertagen) 3:30 4:00 5:00
6:00 6:30 7:00 7:30 8:00
9:00 10:00 10:30
Nur bis Gießen.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
8:15 9:15 11:00 12:00 2:00
11:20 12:10 1:00 2:00 2:45
3:00 (nur an Sonn- und Feiertagen) 3:30 4:00 5:00
6:00 6:30 7:00 7:30 8:00
9:00 10:00 10:30
Nur bis Koblenz.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach (Rheinbahn).

Abfahrt von Wiesbaden:
8:15 9:15 11:00 12:00 2:00
11:20 12:10 1:00 2:00 2:45
3:00 (nur an Sonn- und Feiertagen) 3:30 4:00 5:00
6:00 6:30 7:00 7:30 8:00
9:00 10:00 10:30
Nur bis Schwalbach.

Hessische Ludwigsbahn.

Richtung Wiesbaden-Niederrhein.

Abfahrt von Wiesbaden:
5:10 6:10 11:20 2:00 3:00
7:10 10:10 12:10 4:00 5:00

Prospecte!

zur Massenvertheilung in Zeitungen, in Rotations-pressen-Druck, auf farbigem wie weissem Papier, liefert ausserordentlich billig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden, Langgasse 27.

Befanntmachung.

In der Polizeiverordnung vom 12. März 1884 ist unter Anderem

folgendes bestimmt:
§ 1. Montage, Mittwochs und Freitags in jeder Woche findet in der Schlachthaus-Anlage, und zwar auf dem Platze zwischen dem Grosse und Kleinschlachthaus, Viehmarkt statt. Fällt an einem dieser Tage ein gesetzlicher Feiertag, so wird der Viehmarkt an dem darauffolgenden Tag abgehalten. § 2. Der Viehmarkt für Großvieh beginnt um 11 Uhr Vormittags, derjenige für Kleinvieh (einkl. Ferkel) um 1/2 Uhr Vormittags und derjenige für Schlachthausvieh um 6 Uhr früh. § 3. Bis zum Schlusse des Marktes ist der Verkehr mit Vieh allein auf der Schlachthaus-Anlage beschränkt. In der Stadt oder der Stadtbefriedung ist die zu dieser Zeit der Handel mit Vieh untersagt. Ebenso ist der Handel mit Vieh vor Beginn des Marktes in der Schlachthaus-Anlage verboten. Es dürfen in dieser Zeit die Handwerker und unter sich selbst Viehhandel betreiben. § 4. Nach Schlusse des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht es Jedem frei, das auf dem Markte aufgetriebene Vieh dorthin ferner zu halten und dasselbe, mit Ausnahme des im § 6 gedachten Schlachthausviehes, zum Verkaufe oder Tausche in die Stadt zu verbringen. § 5. Die Viehhändler dürfen Schlachthausvieh nur in der Schlachthaus-Anlage verkaufen. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke des Verkaufs oder Tausches in die Stadt zu bringen. § 6. Auf dem Markt darf nur gesundes Vieh gebracht werden. Es unterliegt alles an Markt gebrachte Vieh der polizeilichen Beschau (str. § 17 des Reichs-Viehsteuergesetzes vom 23. Juni 1890). § 7. Esfern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verdient sind, werden Uebertretungen dieser Vorschriften mit Geldstrafe bis zu 9 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die vorstehenden Bestimmungen werden hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniss gebracht. Wiesbaden, den 1. Dezember 1891. Der Oberbürgermeister. v. Abell.

Befanntmachung.

Der Gemarkungsgründung rechts vor der Althofstraße wird hiermit zwecks Reparatur während der Dauer der Arbeit gesperrt. Anwohnerhandlungen werden nach § 30 des Reichs- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft. Wiesbaden, 1. Dez. 1891. Der Oberbürgermeister. J. B. Sch.

Befanntmachung.

Der Verkauf der in der hiesigen Gasfabrik gewonnenen Gases ist von Zimmer No. 1 nach Zimmer No. 1a des Verwaltungsgeländes (Marktstrasse 16) verlegt worden, wovon ich gefälligst Kenntniss zu nehmen bitte. Wiesbaden, den 1. Dezember 1891. Der Director der Wasser- und Gaswerke. Mühsch.

Verdingung.

Die Lieferung von 45 Mtr. Gummischlauch bester Qualität, von 30 mm. L. Weite und 8 mm. Wandstärke zum Gebrauch bei der Spülung der Stadt, Canäle, soll vergeben werden. Angebote nebst Proben sind versiegelt und postfrei bis zum Montag, den 7. Dezember ex. Vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Canalisations-Bureau, Zimmer 58, einzureichen. Lieferzeit 14 Tage, Garantiefrist 1 Jahr. Wiesbaden, den 28. Nov. 1891. Stadtkommission, Abteilung für Canalisationswesen. Weiz.

Befanntmachung.

Donnerstag, den 10. December c., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Bureau des hiesigen Krankenhauses das Geleisch und die Knochenabfälle aus der Leichenkammer für die Zeit vom 1. April 1892 bis dahin 1893 öffentlich meistbietend veräußert. Wiesbaden, 1. Dezember 1891. Städtische Krankenhaus-Direction.

Reeller Ausverkauf.

Luisen- strasse 15, Eduard Siebert, strasse 15, 1. Etage.

empfiehlt

durch das Reisegeschäft entstanden

Buckskin-Beste,

von 1,20 bis 3 1/2 und 4 Meter, in bekanntlich guter Waare,

ferner

Damen-Kleiderstoffe

von 80 Pf. an per Mtr.

Damen-Schürzen,

grosser Posten, unter Preis.

Bettuch-Leinen,

160 cm. M. 1.45, in schöner Waare.

Biber-Betttücher, Taschentücher, wollene und baumwollene Bettdecken

jeder Art. 22850

Zu Weihnachts-Arbeiten.

Flüssige Bronzen,

gebrauchsfertig zum Bronziren aller Gegenstände aus Metall, Holz, Gyps, zu Decorationszwecken etc. in: Gold, Silber, Kupfer, Roth, Blau und Grün per Flasche 25 Pf. empfiehlt die Droguerie E. Moebus, Taunusstrasse 25.

Hermann Erker,

Leihbibliothek Buchhandlung, 19013 Kirchstrasse 27.

Zum Confect-Backen:

Mandeln, Citronat, Orangent, Haselnusskerne, Honig, Syrup, fct. Confectmehl, Vanille-Zucker, Puder-Raffinade, Wachs, Potasche, Rosenwasser, Hirschhornsalz, Corinthen, Rosinen, sämtliche Gewürze, ganz und garantirt rein gemahlen, Sultaninen, Oblaten in bester Qualität empfiehlt E. Moebus, Taunusstrasse 25. 22795

E. Moebus, Taunusstrasse 25.

Confect-Bäckerei.

Alle zu Confect nöthige Artikel, wie:

Ungar. Mehl, Puder, Zucker, Citronat, Orangent, Mandeln, ganz und gem., Haselnusskerne, Anis, Zimmt, Potasche etc. empfiehlt in nur feinsten Qualität 22797

J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.

Spottbillig

sind fast ungebrauchte Möbel u. Küchengeräthschäften, ferner passend für Brautleute, zu verk. im Lager-Berl.

Punsch-Essenz

von Bassermann & Herrschel, Mannheim garantirt rein nur aus Arrak, Rum oder Portwein bereitet. Niederlage bei H. Kneipp und J. C. Bürgener. (H. 62175 b) 22812

Frost-Balsam,
Frost-Salbe,
Lanolin-Cream,
Chemisch reines Glycerin,
Besten Medicinal-Leberthran,
Feinste Räucher-Essenz

empfiehlt

Die Löwen-Apotheke.

Deutscher Rothwein!

Rein! Recht! Gesund!

Selbstgekelterten Oberingelheimer

verkende à M. 1.50 per Flasche mit Glas und Verpackung ab hier, in Bistzen zu 12, 18 oder 24 Flaschen, gegen vortheilige Einwendung des Betrages oder Nachnahme.

Joh. Nicolaus Geyer,

Rothwein-Kelterer,
Oberingelheim am Rhein.

Alle,

welche an Husten, Heiserkeit, Verkeimung, Hals, Brust und Lunge, Keuchhusten etc. leiden, finden durch den aus besten Weintrauben bereiteten

rheinischen

Trauben-Brust-Honig

aus Mainz schnelle Hilfe und Linderung. Sieht sich unter Garantie bei A. Schirg (Inh. Carl Metz), Louis Schild, F. Kälitz. 19474

La extragrosse Mandeln, 1/2 Ko. — 90 Mk.

„ bittere „ „ „ 120 „

„ gr. Prinzessmandeln „ „ 120 „

„ Citronat „ „ — 85 „

„ Orangent „ „ — 80 „

„ grosse Haselnusskerne „ „ — 55 „

Bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Rosenwasser, Ammonium, Vanille etc., sowie alle andere zum Backen nöthige Artikel. 22711

Wilh. Heine, Birck,

Ecke der Adelheid- und Oranienstrasse.

Feinsten Medizinal-Leberthran

in Flaschen und lose empfiehlt 21904

Droguerie A. Cratz, Langgasse 29,

Inh.: Dr. C. Cratz.

Müller's Kokosnussbutter

bestes und billigstes Speisefett,

für die Weihnachtsbäckerei besonders vorzüglich geeignet.

Preis per Pfund 65 Pfennig

ist allein Acht und in stets frischer Waare zu haben bei:

W. H. Sch. Birck, F. Kälitz.

C. Brodt, J. M. Roth Nachf.

J. C. Bürgener, F. Strassburger.

H. Barchardt, J. W. Weber.

Th. Mendrich.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. 22811

Frische Egmonder Schellfische

heute eingetroffen per Pfd. 30 Pf. 22811

Th. Leber, Saalstrasse 2.

Ostfries. Hammelbraten

9 Pfund franco Nachn. 4/4 bis 5/4 Mk., vorzügliches Nageholz-Rauchfleisch z. Rohessen à Pfund Mk. 1.30 franco

3 grosse mildgesalz. od. geräuch. Ochsenzungen 10 Mk. franco. (A. 688/11. A.) 22811

S. de Beer, Emden.

Guter Nebenverdienst für Privatleute d. Verkauf ein. gesch. Artikel in Barchardtstr. Off. u. H. 2578 a. d. W. 22811

Ergeb. Meier, Eisler, Frankfurt a. M. (H. F. à 2401)

Eine bedeutende Zech-Bäckerei am Rhein sucht einen gut eingeführten Vertreter für Wiesbaden u. Umgegend (eventuell incl. Mainz). Offerten unter A. C. an den Lager-Berlag.

Süchtige Schriftfeger

sind sofortigen Eintritt gesucht.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.